

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 36

Artikel: Heil!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

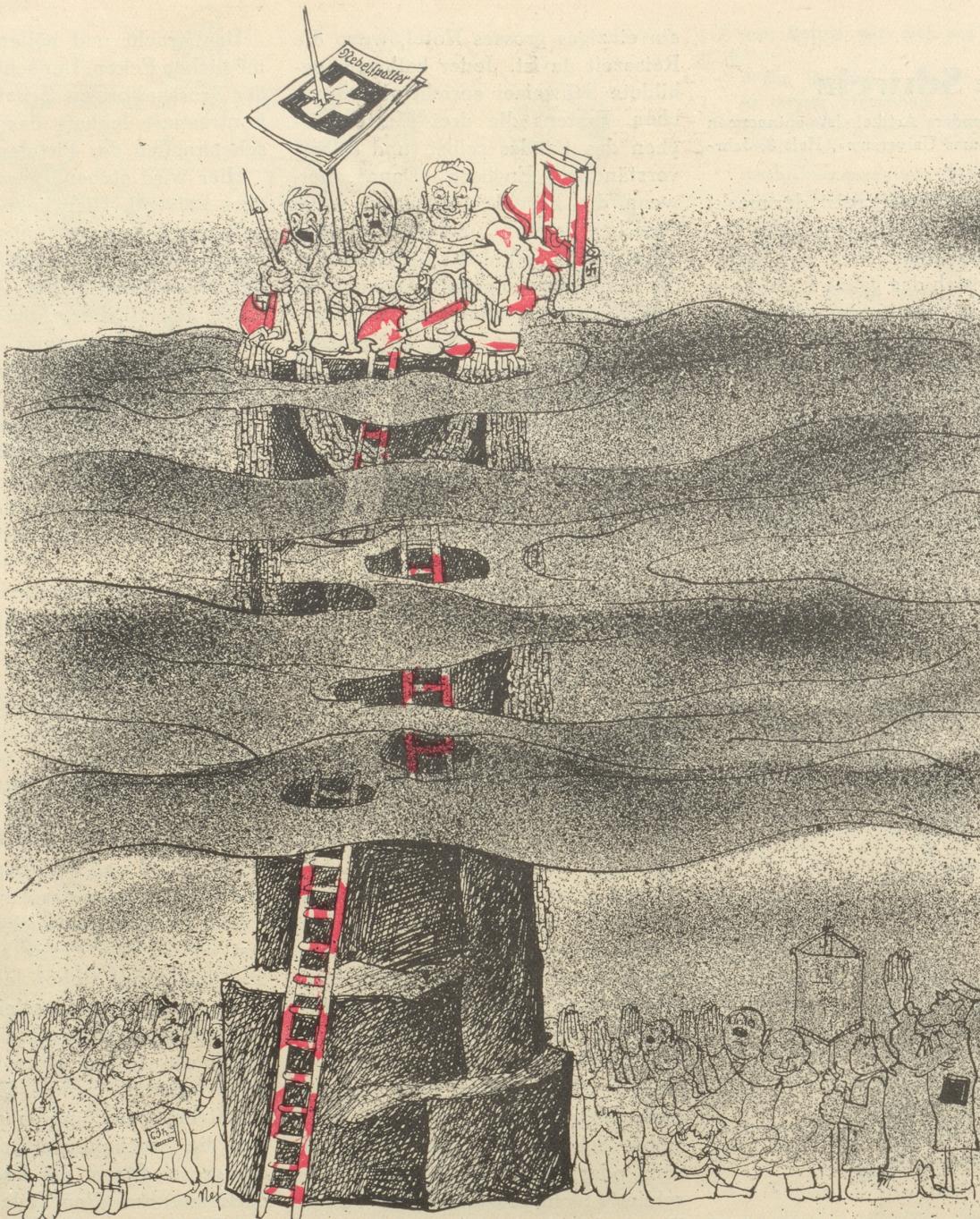
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



— — denn ohne den schützenden Nebel würde sie das Volk
weniger anbetungswürdig finden.

Heil!

und seine Bedeutung in der Ur-Schweiz.

Melden Sie den Herren Gewaltigen,
dass in dem Tale, wo der Röbel zur
Zeit, da der Spalter noch mit dem
Gänsekiel in der Luft herumguselte,
— das war vor 50 Jahren —, seine
Hosenböden durchripste, ja, dass da-

mals das Heilrufen arg verpönt war
unter uns Buben.

Das kam wohl daher, dass man das
«Entmännern» der Säulein eben mit
«Heilen» benamsete. Es kam damals
oft vor, immer wenn sich einer miss-
liebig gemacht hatte, dass man ihm
nachrannte mit dem Ruf: «Heilid
n'en» ... «Heilid Röbährten» ... oder
im Einzelfalle «I heilen di». — Ich
denke es sei heute noch so — jeden-

falls wäre es eine tödliche Beleidi-
gung im tale, wenn man «Heil
Adam» oder «Heil Emil» einem Men-
schen nachrufen wollte, der das gar
nicht nötig hat. Hoffentlich bringt
Ihnen mein Wink etwelchermassen
Erleichterung. Verraten Sie aber ums
Himmelwillen nicht, wo mein Tal zu
suchen ist, sonst erhält es noch einen
Orden — zum Dank dafür, dass es
nicht «Heil Hitler!» ruft. Röbel

CARBOZON — **Tabletten**
Preis Fr. 150 — zur hygien.
Körperpflege